

# Die Gemeinschaft der Lebenden und Toten

## 3. Vortrag

(17.10.2000)

Etwa 3 Tage nach dem Tod wird der **Ätherleib** – und damit das gewohnte Gedanken- und Erinnerungsleben - abgelegt, gliedert sich der allgemeinen Ätherwelt ein – bleibt aber für das ganze fernere nachtodliche Leben sichtbar, nur schauen wir ihn imaginativ als etwas Äußeres: „*Erinnerung*“ wird zur „*Entäußerung*“.

**Ich** und **A.L.** gehen ihren eigenen Weg, **Fühlen** und **Wollen** bleiben als ein Innerliches mit ihnen vereint. Das *Lebenstableau wird transparent* und von der allgemeinen Ätherwelt durchleuchtet. Man muß jetzt deutlich unterscheiden zwischen dem, was der Tote *äußerlich* schaut (Ä.L./ Ätherwelt), und dem, worin sein **Bewußtsein** sitzt (A.L./ Ich).

Will man sich auf erster Stufe mit dem verbinden, was der Tote erlebt, so verweist er uns zunächst auf seinen abgelegten Ätherleib, in dem sich auch seine *gegenwärtigen* Erlebnisse widerspiegeln („*Umschalter*“). So wie für uns der Ph.L. als Spiegel für das Bewußtsein dient, so der abgelegte Ä.L. für den Toten.

Was ist die Ätherwelt *substanziell*?

Erde, Wasser, Luft, Feuer, **Licht, Klang, Leben**

Für die erste Beziehung zu den Toten sind heute die *oberen Ätherkräfte* maßgebend; *der Tote wirkt in Licht, Klang und Leben*. (Der Ph.L. geht den Weg der Elemente und verdünnt sich schließlich bis zum Wärmeelement.)

Goetheanismus als Vorübung: die *sinnlich-sittliche Wirkung der Farben*

Das bedrängende Rot, das fernende Blau, das dynamische Grün. Man muß den winzigen Moment bewußt erhaschen lernen, der zwischen der Affizierung des Sinnesorganes und dem Bewußtwerden der Farbe liegt. Man beginnt das *innere Licht* zu spüren, das dem äußeren entgegendrängt. So für alle anderen Sinnesqualitäten. Man muß künstlerisch empfinden wie ein Maler, der seine Farben aus innerem seelischen Erleben wählt (inneres malendes Schauen!) Darin wirken namentlich die unverbrauchten Ä.L. *jungverstorberner* Menschen (Beispiel: Theo Faiß).

Wie der Tote andere menschliche Seelen erlebt:

Andere **Verstorbene** und die höheren geistigen Hierarchien muß er sich durch aktive Imagination vergegenwärtigen, während ihm die noch **verkörperten Menschenseelen** unmittelbar wie eine Wahrnehmung erscheinen – sofern sie spirituelle Gedanken hegen: sie sind dann wie *strahlende Leuchtfener im Geistigen*, in dem sich der Tote erst allmählich orientieren lernen muß. Das ist besonders wichtig für Tote, die mit einer materialistischen Gesinnung verstorben sind, denn sie haben wenig Orientierungsvermögen im Geistigen und bleiben dann isoliert im ewigen Rückblick auf ihr vergangenes Erdenleben, ohne ihre geistige Gegenwart klar erfassen zu können!

Helldenken als Brücke zu den Toten

Die liebevolle Erinnerung an den Toten wirkt vorbereitend, muß aber durch spirituelles Denken vertieft werden (z.B. „Vorlesen“). Das Helldenken liegt uns näher als wir glauben: es ist da, wo immer wir schöpferisch Gedanken hervorbringen (Erfinder, insbesondere in der reinen Mathematik, im Goetheanistischen Erleben der Pflanzenmetamorphose, der Urpflanze usw.), wird aber meist nicht aufmerksam genug erlebt. Bei genügender Aufmerksamkeit spürt man deutlich, daß man *außerhalb des Kopfes* in die umgebende lebendige Gedankenwelt eintritt („Ameisenhaufen“). Überhaupt hatten wir, allerdings nur ganz dumpf bewußt, als **Kind** alle spirituellen Fähigkeiten: Aufrichtekraft (**Intuition**) Sprechen (**Inspiration**)...Denken (**Imagination, Helldenken**) – das müssen wir allmählich bewußt wiedergewinnen, dann sind wir auch von den Toten nicht mehr getrennt.

Keine Gedanken und Erinnerungen mehr im üblichen Sinn, sondern objektive imaginative Schau.

Fühlen und Wollen, allerdings in veränderter Form, bleiben innerlich – mit A.L. und Ich verbunden.

Ä.L. als Umschalter bzw. Spiegel für das Bewußtsein des Toten

Elementarische Welt und obere Ätherwelt

Die Farbe innerlich aktiv malend erleben, ehe sie noch sinnlich bewußt wird

→ verwandt dem morgendlichen Erwachen!

Das Wort innerlich sprechend hervorbringen, ehe es äußerlich gehört wird usw.

Unser spirituelles Gedenken der Toten als Leuchtfener im Geistigen.

Egoistische Trauer wirkt verdunkelnd.

Materialistisch gesinnte Tote bleiben einsam.

Spirituelles Denken:  
Das Denken erleben, ehe es zum Gedanken abstirbt  
→ Helldenken

Bewußt die frühkindlichen Fähigkeiten wiedergewinnen:

Gehen  
Sprechen  
Denken